

30. Juni 2010
Presseaussendung Greenpeace

Umwelt/Klima/Energie/Naturschutz/Gesundheit/Verkehr/Steuern

Greenpeace-Kritik am Versagen in der Verkehrspolitik Nicht-Erreichen des Kyoto-Ziels kommt Steuerzahler teuer zu stehen

Wien (OTS) - Für Greenpeace bestätigt der heute erschienene Umweltkontrollbericht für 2009 das Bild, dass in Österreichs Klima- und Energiepolitik völliger Stillstand herrscht. Im schlimmsten Fall bedeutet das Scheitern am Kyoto-Ziel Kosten von mehr als einer Milliarde Euro für die Alpenrepublik. "Wir ernten nach wie vor die sauren Früchte der Jahren unter Pröll, und Umweltminister Berlakovich scheint außerstande zu sein, etwas daran zu ändern", so die Kritik von Greenpeace-Energiesprecher Jurrien Westerhof.

Vor allem im Verkehrssektor ist die Abweichung von den ohnehin nicht sehr ambitionierten Emissionszielen besonders groß, und die Gründe dafür sind auch ziemlich einfach auszumachen: Der Straßenverkehr wird nach wie vor mit viel zu billigem Diesel gefördert, es gibt noch immer keine flächendeckende Lkw-Maut, auf Wunsch der Landeskaiser werden ohne absehbares Ende Autobahnen gebaut, und die Investitionen in die Bahn beschränken sich auf Milliarden verschlingende, doch letztlich weitgehend sinnlose, Großprojekte. "Nirgendwo ist die absolute Visionslosigkeit der heimischen Politik sichtbarer als im Verkehrsbereich", konstatiert Westerhof. "Wir zahlen jetzt dafür, das Kyoto-Ziel zu verfehlen, und noch unsere Enkelkinder werden für die Schulden aus dem gegenwärtigen Straßenbauprogramm aufkommen müssen", so der Greenpeace-Sprecher.

Das von Umweltminister Berlakovich gebetsmühlenartig wiederholte Lob für Agrartreibstoffe ändert jedenfalls nur sehr wenig an den hohen Verkehrsemissionen im Land. "Es gibt ein Potenzial für Agrartreibstoffe, doch dieses ist äußerst beschränkt", weiß Westerhof. Derzeit wird ein Großteil der diesbezüglichen Rohstoffe importiert, wodurch die Emissionen aus dem österreichischen Verkehrssektor an diese auswärtigen Landwirtschaften verlagert werden - was mit tatsächlichem Klimaschutz so gut wie nichts zu tun hat.

Greenpeace fordert daher einen Planungs- und Baustopp von Infrastrukturprojekten wie der Nordost-Umfahrung von Wien, Lobautunnel und anschließende Autobahnen inklusive, und vom Koralm- sowie dem Brenner-Basistunnel. Die so eingesparten Milliarden sollten dann in eine Verbesserung der Regionalbahnen investiert werden, um den Pendlerverkehr auf diese Weise endlich von der Straße wegzubringen. "Vor allem an der Verkehrspolitik wird zu messen sein, ob die Regierung tatsächlich die Ambition aufbringt, eine ernsthafte Klimapolitik auf den Weg zu bringen", verdeutlicht Greenpeace-Sprecher Westerhof abschließend.

Rückfragehinweis:

Attila Cerman, Greenpeace CEE; Tel.: 0664-3435354

DI Jurrien Westerhof, Greenpeace CEE; Tel.: 0664-6126701

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0171 2010-06-30/12:04

301204 Jun 10